



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium im Ausland

Grunddaten

Fakultät, Fachbereich*:	Informatik
Studienlevel (Bachelor/Master)*:	Master
Land*:	Japan
(Partner)Hochschule/Institution*:	Waseda University
Aufenthaltszeitraum*:	Ein Semester

* = Pflichtfeld

1. Bewerbungsprozess/ Betreuung Uni Hamburg:

Der Bewerbungsprozess für ein Auslandssemester ist sehr umfangreich, erfolgt aber zum Glück überwiegend online. Das Portal wirkt zwar vom Design her etwas veraltet, ist aber dennoch sehr übersichtlich, sodass man Schritt für Schritt durch den Bewerbungsprozess geführt wird.

Auf der Seite vom Zentralaustausch ist übersichtlich dargestellt, welche Dokumente (z. B. Motivationsschreiben, Lebenslauf, Learning Agreement) für die Bewerbung benötigt werden. Für die meisten Dokumente gibt es auf dieser Seite auch Formatvorlagen, welche man verwenden sollte / muss.

Es lohnt sich, sich vor allem für das Motivationsschreiben Mühe zu geben, da dieses einen entscheidenden Einfluss darauf hat, ob man den Platz an seiner Wunschuniversität bekommt oder nicht (man kann sich auf bis zu drei Universitäten bewerben). Es gibt im Internet viele Artikel und Tutorials, was ein gutes Motivationsschreiben ausmacht und wie man es schreibt. Ich kann jedem empfehlen sich diesbezüglich vorher gründlich zu informieren.

Die restlichen Dokumente sind weit weniger aufwendig zu erstellen, ihr solltet aber Zugang zu einem Scanner und Drucker haben, da ihr immer wieder Dokumente ausfüllen, unterschreiben und einscannen müsst.

Bei der Waseda University musste ich mich allerdings ein halbes Jahr später ebenfalls separat nochmal bewerben. Da ich von der Uni Hamburg über den Zentralaustausch vorgeschlagen wurde, war mir der Platz zwar sicher, dennoch muss ich einige weitere Dokumente ausfüllen und postalisch einreichen. Der Bewerbungsprozess an der Waseda University war auch recht einfach, aber dadurch, dass es analog über die Post ging mit sehr viel Papierkram verbunden. Bitte denkt daran, den Brief mit allen Dokumenten rechtzeitig (Mindestens zwei Wochen vor der Deadline!!) abzuschicken. Das war bei mir schon echt knapp, verliert also mit der Bewerbung an der Gastuniversität am besten keine Zeit.

Für den ganzen Prozess braucht ihr immer wieder Passfotos (insgesamt 4 Stück). Eines musste ich beim Zentralaustausch abgeben, damit sie es an die Gastuniversität senden. Eines musste ich selber an die Gastuniversität senden, eines brauchte ich für den Reisepass und eines für die Beantragung des Visums. Nehmt auch Passfotos mit nach Japan, ich brauchte z. B. auch eines für meinen Fitnessstudio-Ausweis vor Ort.

Insgesamt wurde ich im gesamten Prozess von den Menschen beim Zentralaustausch super unterstützt. Per Mail antworten sie fast immer noch am selben Tag und beantworten Fragen sehr hilfsbereit.

2. Vorbereitung und Anreise:

Bucht die Flugtickets, sobald ihr die Bestätigung vom Zentralaustausch habt, sonst wird's teuer, teuer, teuer! Es wäre für mich viel billiger gewesen damals direkt zu buchen und dann im Zweifel den Flug umzubuchen als zu warten bis ich die Bestätigung der Gastuniversität (ein Dreivierteljahr später, 2 Monate vor Beginn des Auslandssemesters) hatte. Ich bin statt von Hamburg aus von Frankfurt am Main aus geflogen (hat mich 600€ gespart). Der ICE nach Frankfurt kostet, wenn man früh bucht, ca. 30€. Ich hab mir Pufferzeit von 5h geleistet, weil ich der Bahn nicht traue.

Organisiert euch dann am besten auch direkt Reisepass und Visum. Das Japanische Konsulat ist in Hamburg am Jungefernstieg, also müsst ihr dafür zum Glück nicht quer durch Deutschland fahren. Einen Termin braucht ihr dafür auch nicht.

Ansonsten habe ich mich nicht im großen Maße vorbereitet. Für Japan ist jeder Sprachkurs, den ihr da auf die Schnelle in einem halben Jahr machen könnt, einigermaßen verschwendet, weil man so schnell nicht japanisch lernen kann, um sich mit jemanden über mehr als das Wetter zu unterhalten. Ein paar Basiswörter- und Floskeln zu lernen, macht aber durchaus Sinn.

Denkt daran eine Auslandsrankenversicherung abzuschließen, wenn eure Krankenversicherung das nicht beinhaltet und euch rechtzeitig einen Steckdosenadapter zu bestellen!

3. Finanzierung des Auslandsstudiums/Kosten vor Ort:

Japan ist leider teuer, vor allem die Miete. Ich musste für ein 11m²-Zimmer im Wohnheim 750€ warm zahlen pro Monat und 1500€ Kautions hinterlegen. Andere mussten bis zu 1000€ im Monat zahlen. Essen gehen und Lebensmittel sind dafür deutlich billiger als in Deutschland. Eine Schüssel Ramen kostet je nach Laden zwischen 5-7€ und macht wirklich satt (und ist sehr lecker). Bahnfahren kostet im Vergleich zu Deutschland ebenfalls ein Vermögen (Tokyo-Osaka 90€ pro Richtung). Wenn ihr viel mit den Lokal Trains in Tokyo rumfahrt, seid ihr auch bei mindestens 70€ pro Monat für ÖPNV dabei. Alles in allem habe ich ca. 1800€ pro Monat ausgegeben, ich habe aber auch sehr viel unternommen, das geht also sicherlich auch billiger.

Finanzieren konnte ich mir mein Auslandsstudium dadurch, dass ich on remote als Softwareentwickler arbeite und diese Arbeit in Japan einfach fortsetzen konnte. Dadurch hatte ich auch in Japan ein regelmäßiges Einkommen. Wenn ihr das nicht machen könnt, könnt ihr euch auch in Japan einen Minijob holen, die Bezahlung ist aber katastrophal (7€ pro Stunde). Dafür müsst ihr im Flughafen bei der Einreise einen Zettel ausfüllen und abgeben, wenn das für euch relevant ist. Informiert euch am besten rechtzeitig vor der Abreise wie das genau funktioniert.

Ansonsten könnt ihr versuchen ein Stipendium von Hamburgglobal zu ergattern (550€ im Monat, ca. 1/3 aller Zentraustauch-Bewerbungen werden gefördert, das ist aber nicht festgesetzt, sondern eher ein Erfahrungswert), oder ihr seid Bafög-berechtigt. Dann könnt ihr einen Antrag auf Auslands-Bafög stellen. Außerdem könnt ihr euch fürs Deutschlandstipendium bewerben (300€ im Monat).

4. Unterbringung/Wohnungssuche:

Bei der Wohnungssuche hilft die Waseda University sehr. Es gibt Dorms direkt von der Uni, dann gibt es Dorms die mit der Uni kooperieren und Shared houses die von der Uni vermittelt werden. Ich hatte mich auf die Dorms der Uni beworben aber keinen Platz gekriegt, sodass mich die Uni einem anderen Dorm in der Nähe der Uni zugewiesen hat. Die Dorms in Japan haben sehr strikte Regeln, wenn es um Besuch geht. Besuch vom anderen Geschlecht ist in manchen Dorms komplett untersagt, in anderen ab 9 Uhr abends. Wenn also euer Freund / eure Freundin euch besuchen kommen will, könnt ihr entweder in ein Shared House gehen (da gibt's keine strikten Regeln), oder ihr mietet euch für die Zeit halt ein AirBnb.

Ich war in Wakeijuku, einem Boys-only Dorm. Klingt doof, war aber tatsächlich total witzig, da dieses Dorm im Vergleich zu anderen Dorms keine sehr strikten Regeln hat bzw. diese nicht durchgesetzt

werden. Ihr dürft nur keine Frau mit reinnehmen, aber mit den anderen Studis feiern, grillen und trinken ist auf dem Dormgelände, im Gegensatz zu anderen Dorms, erlaubt.

5. Gastuniversität/Gastinstitution:

Die Waseda University genießt in Japan einen sehr guten Ruf; sie ist mit der Keio University die beste Privatuniversität in Japan. Der Campus sieht sehr schön aus, mit vielen Läden in der Nähe, wo man als Student extra günstig etwas Leckeres zu Essen bekommt. Die Uni liegt zentral in Tokyo, sodass ihr in 20 Minuten in Shinjuku und in 30 Minuten in Shibuya seid, wo man alles Mögliche unternehmen kann.

Die Waseda hat drei verschiedene Campi; der Hauptcampus ist sehr schön, dort sind die BWLer, Juristen usw. Dort gibt's auch ein gutes Firnessstudio der Uni, welches man als Student für 15€ pro Semester (sehr sehr billig) nutzen kann. Der technische Campus ist 10 Minuten mit dem Bus entfernt und leider wie viele technische Campi recht hässlich von außen. Von innen sind die Räume aber modern und gut ausgestattet. Die Biologen und Chemiker sind weit außerhalb in Richtung Saitama City. Prüft das am besten, bevor ihr euch für eine Priorisierung eurer Universitäten in der Bewerbung entscheidet. Nur weil der Hauptcampus mitten in Tokyo ist, heißt das nicht dass ihr da auch hinmüsst und nicht ganz woanders hin.

6. Kursprogramm/ Kurswahl:

Die Kurswahl an der Waseda ist recht tricky. Es wird euch auf der Webseite (ihr erhaltet einen Link per Mail) aber genau erklärt. Ihr könnt wie an der Uni Hamburg auch Kurse aus eurem Fachbereich oder uniweite Kurse belegen. Außerdem könnt ihr einen Japanisch-Sprachkurs der Uni belegen, der wenig kostet. Es gibt für verschiedene Level von Japanisch-Vorkenntnissen verschiedene Kurse, die alle aber sehr begehrt sind. Es gibt immer deutlich mehr Bewerber als Plätze. Ich hatte leider kein Glück, ihr aber vielleicht schon.

Die Informatik-Kurse sind ziemlich vergleichbar mit denen in Hamburg, für die Kurse allein lohnt es sich also meiner Meinung nach nicht um die halbe Welt zu fliegen, auch wenn sie – wie in Hamburg – im Allgemeinen sehr gut organisiert, strukturiert und verständlich sind. Spannender fand ich, dass ich an der Waseda die Gelegenheit hatte, mit zwei anderen Studenten am Lehrstuhl von Prof. Washizaki zu Einsatzmöglichkeiten von ChatGPT in der Softwareentwicklung forschen konnte mit dem Ziel, die Forschungsergebnisse als Paper zu veröffentlichen. Forschung am Lehrstuhl muss übrigens jeder Auslandsstudent im Master machen; ihr müsst euch selber darum kümmern die Profs anzuschreiben und einen Platz zu organisieren. Aber darauf werdet ihr rechtzeitig hingewiesen. Ich kann die Forschung bei Prof. Washizaki nur empfehlen; es hat sehr viel Spaß gemacht und war sehr interessant.

7. Studentischer Alltag/Freizeitmöglichkeiten:

Um schnell Leute kennenzulernen, bietet die Waseda University (Center of international Exchange, CIE) am Anfang des Semesters viele Aktivitäten an, wo ihr andere Leute kennenlernen könnt. Informiert euch im Voraus welche Aktivitäten es gibt und prüft, ob ihr euch dafür anmelden müsst oder nicht. Ich kann es jedem unbedingt empfehlen an diesen Aktivitäten teilzunehmen. So habe ich in den ersten zwei Wochen direkt sehr viele Leute kennengelernt und schnell meine Gruppe gefunden, mit denen ich bis zum Ende meines Auslandssemester fast jeden Tag etwas unternommen habe.

Unternehmen kann man in Tokyo wirklich alles, was ihr euch vorstellen könnt. Es gibt sehr vielseitige Möglichkeiten, günstig etwas zu essen. Besonders empfehlen kann ich bei Ramen Ichiran. Unter Japanern etwas verpönt, weil dort viele Ausländer essen gehen, bekommt man dort trotzdem die meiner Meinung nach beste Tonkotsu-Ramen der Stadt (ich habe mich durch viele Läden durchprobiert). Das beste Sushi für einen akzeptablen Preis bekommt man bei Yahatazushi in Waseda. Dort kann man für 50€ ein Omakese bestellen, wo der Sushi-Chef euch an der Theke ein Sushi nach dem anderen zubereitet (insgesamt etwa 18 Stück). Und das Sushi dort ist für den Preis absolut phänomenal. Sie sind sogar die Erfinder vom Gurken-Maki (echt jetzt!). Sushi am Laufband gibt es auch, das ist natürlich deutlich billiger, aber man zahlt jeden Teller einzeln. Das ist auch sehr lecker und war für mich nie teurer als 20€.

Auch chinesisches kann man in Tokyo sehr gut essen und ist kein Vergleich zu Chinesischem in Deutschland. Daher auf jeden Fall mehrere Besuche wert. Sehr gut ist auch Yakniku (Japanischer Tischgrill). Stopft euch dort mit Wagyu voll, so billig kriegt ihr es in Deutschland nie. Ihr könnt da traumhaftes Fleisch essen und zahlt nach einem leckeren Essen mit Getränken etwa 35€, was euch in Deutschland mindestens 200€ gekostet hätte, wenn es das hier überhaupt geben würde. Vegetarier haben es in Japan übrigens schwer, da es kaum vegetarische Gerichte gibt. Veganer haben überhaupt keine Chance und müssen selber kochen.

Sehr beliebt und etwas, was man super mit Freunden machen kann sind Izakayas. Dort gibt es sehr billiges fettiges Essen und viel billiges Bier. Dort geht man hin um zu feiern und die Japaner dort lassen auch richtig die Sau raus, es ist also sehr laut, aber sehr witzig. Man muss aber unbedingt vorher reservieren, wenn man mit vielen Leuten kommt.

Feiern gehen kann man in Tokyo generell sehr gut. Es gibt dort viele Bars, die sind aber meistens sehr klein. Wenn man in einer größeren Gruppe unterwegs ist, geht man also meistens zum Convenience Store und glüht dort vor, bevor man dann weiter in die Clubs zieht, von denen es sehr viele und sehr gute gibt.

Der beste Club ist definitiv Warp in Shinjuku. Dort ist immer was los, die DJs sind sehr gut und es macht richtig Spaß dort zu sein. Am Wochenende kann es sehr voll sein, weswegen wir meistens Donnerstags hingegangen sind. In Shibuya gibt es eine Straße wo sich sehr gute Clubs direkt aneinanderreihen. Für Techno-Fans gibt es Womb, für Hip-Hop kann man ins Harlem gehen, für „normale“ Musik sind Atom und Neverland sehr gut. Die Schlange vorm Atom und Neverland ist am Wochenende nach 23 Uhr viel zu lang, deswegen entweder vorher oder unter der Woche gehen. In Shibuya gibt es auch TK, dort ist der Eintritt für Ausländer gratis. Wir finden den Club nicht gut, aber unter der Woche steht dort ein Billardtisch, sodass wir dort immer vom in den Club gehen ein paar Runden Billiard gespielt haben.

Der nächste gute Strand von Tokyo aus ist Kamakura Beach. Kamakura ist sowieso eine Reise wert und nur 1:30h von Tokyo entfernt mit dem Zug. Wenn ihr etwas mehr Ruhe haben wollt könnt ihr euch in die erste Klasse (heißt dort Green Car) setzen, die kostet nur 7€ Aufpreis, kann am Platz bezahlt werden und lohnt sich meiner Meinung nach absolut, weil die Züge sehr voll werden können.

Es gibt gerade im Sommer auch viele Feuerwerke, die sich absolut lohnen, vor allem das in Kamakura (Ende Juli) und in Zushi (Ende Mai). Es ist dort aber wahnsinnig voll, wer keine großen Menschenmengen mag, ist dort auf jeden Fall falsch, was genau genommen eigentlich für die gesamte Stadt Tokyo gilt.

8. Studienleistungsanerkennung:

Da mir zu Beginn meines Auslandssemesters für mein Studium nur noch die Masterarbeit gefehlt hat, habe ich mir nicht die Mühe gemacht, die Kurse an der Uni Hamburg anerkennen zu lassen.

9. Zusammenfassung:

Alles in allem hat sich das Auslandssemester für mich absolut gelohnt. Es war eine durch und durch großartige Erfahrung. Ich hatte richtig das Gefühl, aus mir rauszukommen, viele Leute kennenzulernen und ein völlig fremdes Land zu erkunden. Alles war neu und spannend und gerade die ersten zwei Wochen haben sich schon fast surreal angefühlt. Ich war noch nie außerhalb Mitteleuropas; durch das Auslandssemester konnte ich erfahren, wie eng die Welt eigentlich zusammenhängt. Man kann innerhalb eines Tages auf die andere Seite der Erde fliegen und in einer völlig anderen Kultur sein. Darüber habe ich vorher nie wirklich nachgedacht und es hat mich dazu inspiriert, auch weitere Reisen in andere Länder zu unternehmen. Ich kann jedem nur wärmstens ans Herz legen, ein Auslandssemester zu machen. Und es muss nicht unbedingt Japan sein; andere Länder können deutlich günstiger sein, aber die Erfahrungen die man dort sammelt sind sicher nicht weniger spannend.